

von
Jan Uhde und
Yvonne Ng
Uhde

Kino in Singapur

Jan Uhde, PhD, ist emeritierter Professor für Filmwissenschaft an der University of Waterloo in Kanada. Zusammen mit Yvonne Ng Uhde hat er »Latent Images: Film in Singapore« (National University of Singapore Press, 2010) veröffentlicht.

Übersetzt von
Frank Arenz

Nach 15 Jahren in der Vergessenheit erlebte das singapurische Kino 1991 seine Auferstehung. Der Neustart setzte mit einer behutsamen Wiederbelebung ein. Zur Jahrtausendwende erhöhte sich der Pulsschlag auf durchschnittlich 15 Produktionen im Jahr.

Der Stadtstaat selbst besitzt kein konventionelles Filmstudio, jedoch siedelten sich im Laufe der Zeit eine Vielzahl an Produktionsfirmen in Singapur an. Entsprechend einer Population von nur fünf Millionen Menschen ist das singapurische Kinopublikum allerdings relativ klein, was es einem Film, dessen Produktionskosten 300.000 US-Dollar übersteigen, nahezu unmöglich macht ein gewinnbringendes Einspielergebnis zu erzielen, es sei denn durch einen Verkauf ins Ausland. Aus diesem Grund hat die Regierung mehrere Memoranden und Abkommen auf regionaler und globaler Ebene geschlossen, um Koproduktionen zu fördern. Darüber hinaus existieren staatliche Finanzierungspläne, die Filmemacher in den verschiedenen Stadien ihrer Projekte unterstützen sollen. Trotz der temporären Vermarktung von Programmkinos durch große Handelsketten wie *Golden Village* oder *Cathay*, existiert in Singapur weiterhin ein Mangel an Arthouse-Produktionen.

Veranstaltungsorte fernab des Mainstreams, wie die *Singapore Film Society*, das *Arts House* oder das *Nationalmuseum Cinémathèque* haben sich dem Film nur teilweise verschrieben.

Die Kluft zwischen kommerziellen und nicht kommerziellen Produktionen ist in Singapur wahrscheinlich größer als in anderen Ländern, wo ausgeprägtere Strukturen innerhalb des Filmbusiness existieren und höhere Einspielergebnisse erzielt werden können. Deshalb findet sich ein Großteil der populärsten Filme Singapurs in nur drei Genres wieder: Komödie, Action und Horror, wobei inhaltlich meist auf die bekannten Formeln aus Hollywood und Hong Kong gesetzt wird. Die Filme abseits des Mainstreams bedienen hingegen auch tiefsinnigere und kritische Themen. Es hat den Anschein als ob der Erfolg des kommerziellen Filmgeschäfts ausschließlich an der Abendkasse gemessen wird, während alle Filmemacher jenseits davon nach Kritikerlob und internationaler Anerkennung streben.

Eric Khoo und Jack Neo sind Singapurs wohl bekannteste Regisseure. Ihre Filme erreichen immer eine große Resonanz, obwohl sie nicht im Mainstream angesiedelt sind. Khoo war Augenzeuge der Wiedergeburt des singapurischen Kinos in den 1990er Jahren. Sein aktuelles Feature *Tatsumi* (2008),

Szene aus
»The Gang«
(2010),
Kelvin Sng
Foto: Kelvin Sng
Productions



ein Animationsfilm, war 2008 für die Goldene Palme in Cannes nominiert. Neos *Ah Boys to Men 2* (2013), die humorvolle Fortsetzung einer Soldatengeschichte, spielte 6,4 Millionen US-Dollar ein und wurde so zum kommerziell erfolgreichsten einheimischen Film in der Geschichte Singapurs. Der auch schauspielende Regisseur ist seit fast einer Dekade der Publikumsliebling im Stadtstaat. Seine meist komödiantischen Filme thematisieren die Familie, das Bildungswesen, Kindheitsprobleme, Geldnöte, Glücksspiel und das Soldatenleben. Neos Filmen mag zwar manchmal eine fernab jeglicher Realität liegende Sentimentalität anhaften, aber die von ihm angesprochenen Themen spiegeln die Belange der Menschen wider, reflektieren ihre Sorgen, Ambitionen und Träume. Trotz alledem bleibt die belehrende und melodramatische Inszenierung von Neos Werken der Grund dafür, dem Regisseur einen internationalen Erfolg, über die kulturellen Grenzen Singapurs hinaus, zu verwehren.

2013 bescherte die Kömodie *Taxi! Taxi!* Kelvin Sng großen Erfolg. Dabei handelte es sich um eine Adaption des autobiographischen Bestsellers von Dr Cai Mingjie, der seinen sozialen Abstieg schildert. Der Film ist als humoristische Reflexion auf die negativen Auswüchse im sozialen Umgang infolge der Finanzkrise 2008 zu verstehen. 2012 wurden eine Reihe minderwertiger Horrorfilme veröffentlicht, darunter auch der Actionthriller *Bait 3D*, eine australisch-singapurische Koproduktion, in der ein Hai die Hauptrolle spielt. Trotz dessen und auf der Grundlage eines desaströsen Kinostarts in Australien und Singapur, spielte der Film eines der besten Ergebnisse innerhalb dieses Genres ein, da er überraschenderweise in China zu einem Kassenschlager wurde. In nur drei Wochen brachte der Film 24 Millionen US-Dollar in die Kassen der Filmproduktion.

Eine überaus positive Überraschung 2013 war das Regiedebüt des erst 29-jährigen Anthony Chen. *Ilo Ilo* wurde in Cannes mit einer Goldenen Kamera ausgezeichnet, was noch keinem singapurischen Film davor gelingen konnte. Thematisch beleuchtet *Ilo Ilo* die Beziehungsstränge und Problematiken innerhalb einer singapurischen Familie während der Asienkrise 1997. Mit dem prestigeträchtigen Erfolg konnte der Film endlich den lang ersehnten Wunsch der Filmschaffenden Singapurs nach internationaler Anerkennung erfüllen.

Aktuell erwähnenswert ist zudem das Debüt des Drehbuchautors Ken Quek *Sex.Violence.Family-Values* (2012/2013). Die bissige Satire präsentiert sich als Kompositum aus drei unterschiedlichen Geschichten, die aus verschiedenen Blickwinkeln klischeehaftes Verhalten in Bezug auf familiäre Werte, ethnische Identität und Sexualität verdeutlichen. In der zweiten Geschichte *Porn Masala* liegt der szenische Fokus auf einer rassistisch gefärbten Konversation zwischen einem ethnisch-chinesischen



Szene aus
»Ah Boys to
Men«

Pornoregisseur und seinem indisch-stämmigen Darsteller. Ein Tag nach der Premiere entzog die staatliche Filmbehörde ihre Lizenz, da sie die Szene als rassistischen Affront gegen die indische Bevölkerung wertete. Nach einer Beschwerde Queks konnte der Film, mit einigen kosmetischen Veränderungen, weiterhin ausgestrahlt werden. Dies verdeutlicht jedoch, dass die Zensur von Film und Medien in Singapur immer noch von einer Strenge und Kontroverse geprägt ist, obwohl die Maßnahmen in der letzten Dekade gelockert wurden.

KOREA forum

DAS MAGAZIN ZU
GESELLSCHAFT – POLITIK – KULTUR
DER BEIDEN KOREAS

Das Korea Forum ist eine der wenigen deutschsprachigen Publikationen, die sich mit der koreanischen Halbinsel beschäftigen. Es beleuchtet Politik, internationale Beziehungen und Gesellschaft; zudem werden neueste Bücher und Filme aus und über Korea besprochen. Schwerpunkte der aktuellen Doppel-Ausgabe sind Militarismus in Südkorea und nordkoreanische Kriegs- und Friedensperspektiven.

15 Euro für 115 Seiten
fundierter Analysen – jetzt bestellen unter:

Redaktion Korea Forum c/o Korea-Verband e.V.
Rostocker Str. 33
10553 Berlin
Telefon: +49 (0)30 - 39805984
Email: redaktion@koreaverband.de
www.koreaforum.koreaverband.de